

den feinsten Einsichten siehet oft nur mit den Augen eines Narren, eines Unterhändlers, oder eines Betriegers, er urtheilt falsch, und handelt unrecht. Ein Mann von Verdienst kan sich mit denen, welche die Cabale lieben, nicht verbinden, und diese sind es, die oft die andern führen.

Es giebt noch einige andere Ursachen, ich will mich aber begnügen, noch eine einzige anzuführen, welche ich schon vor vielen Jahren angezeigt habe, nämlich, daß wir gemeinlich diejenigen mehr lieben, die mit uns unrichtig urtheilen, als die, welche uns beweisen, daß wir unrichtig urtheilen.

Ich hoffe, die Anmerkungen, welche ein jeder über die Ursachen unserer Irrthümer machen wird, werden zu der Verminderung ihrer Wirkungen beitragen, und die Vorurtheile auszrotten, von denen wir täglich die betrübtesten Folgen sehen.

Sechs und dreyßigstes Capitel.

Fragen, welche man nothwendig muß beantworten können, wenn man einen Arzt um Rath fraget.

Es erheischet eine grosse Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit, den Zustand eines Kranken richtig

tig zu beurtheilen, wenn man ihn nicht siehet, auch wenn man so genau, als es in der Entfernung möglich ist, von demselbigen berichtet wird. Diese Schwierigkeit wird noch sehr vermehrt, und beynahe in eine Unmöglichkeit verwandelt, wenn die Nachricht nicht genau abgefaßt ist. Es begegnet mir oft, daß ich, wenn ich Bauern, die von ferne herkommen, über den Zustand des Kranken befraget, mir nicht getraue, ihnen Arzneymittel zu verordnen, weil sie mir durch ihre Antworten kein genugsames Licht geben können, den wahren Zustand der Krankheit zu bestimmen. Diesem Nachtheil vorzubauen, habe ich ein Verzeichniß derjenigen Fragen beifügen wollen, welche man allemahl muß beantworten können.

Allgemeine Fragen.

- Wie alt ist der Kranke?
- Hat er bisdahin eine vollkommene Gesundheit genossen?
- Wie ist bisher seine Lebensart gewesen?
- Wie lang ist er krank?
- Wie hat sein Uebel angefangen?
- Verspürt er Fieber?
- Ist sein Puls hart oder weich?
- Ist er noch bey Kräften, oder ist er schwach?

Haltet er sich den ganzen Tag in dem Bett auf,
oder ist er außer demselbigen?

Ist sein Zustand alle Stunden des Tages allzeit gleich?

Ist er unruhig oder stille?

Hat er Hizen oder Fröste?

Empfindet er Schmerzen in dem Kopf, dem Hals,
der Brust, dem Magen, dem Unterleib,
den Lenden, oder äußern Gliedmassen?

Hat er eine trockne Zunge, Durst, widrigen Ge-
schmack in dem Munde, Reizung zum Er-
brechen; Widerwillen gegen die Speisen,
oder Lust zum Essen?

Gehet er oft, oder selten zu Stuhl?

Wie ist der Stuhlgang beschaffen?

Gehet der Harn häufig ab?

Wie ist der Harn beschaffen? Verändert er sich oft?

Hat er Schweiß?

Hat er Auswurf durch den Speichel?

Kan er schlafen?

Ist sein Athemholen leicht?

Welche Lebensordnung beobachtet derselbige?

Was für Arzneymittel hat er bisher gebraucht?

Was für Wirkung haben solche gethan?

Hat er diese Krankheit vorher noch niemals gehabt?

Bei den Krankheiten der Weibern und Kin-
dern kommen Besondere Umstände vor, man
muß demnach, wenn man für solche um Rath
fraget, nicht nur die allgemeinen Fragen beants-
worten

worten können, sondern auch diejenige, welche ihnen eigen sind.

Fragen, welche sich auf die Weiber beziehen.

Haben sie ihre Monatliche Reinigung, und ist solche in der Ordnung?

Sind sie schwanger? Wie lange?

Sind sie in den Wochen?

Ist die Geburth glücklich gewesen?

Gehet bey der Kranken die Geburthsreinigung genugsam von statten?

Hat sie Milch?

Giebt sie dem Kind die Brust?

Ist sie dem weissen Fluß unterworfen?

Fragen, welche die Kinder betreffen.

Wie alt ist das Kind, auf das genaueste gerechnet?

Wie viel Zähne hat es?

Hat es bey dem Zahnen viel zu leiden?

Ist es nicht geknüpft, oder unterwachsen?

Hat es die Pocken gehabt?

Gehen Würmer von ihm ab?

Hat es einen grossen Bauch?

Ist der Schlaf geruhig?

Neben diesen allgemeinen Fragen, welche bey allen Krankheiten statt haben, muß man auch

Un s

dieje-

diejenigen beantworten können, welche auf das gegenwärtige Uebel eine nähere Beziehung haben.

3. Er. In dem Halswehe muß man genau von dem Zustand des Halses unterrichtet seyn. In den Krankheiten der Brust muß man von den Schmerzen, dem Husten, der Beklemmung, dem Auswurf Rechenschaft geben können. Ich will mich nicht in eine umständlichere Ausführung einlassen; man darf nur die gesunde Vernunft zu Rath ziehen, den ganzen Plan zu begreifen; und ob gleich die Fragen zahlreich scheinen, so wird es doch allezeit sehr leicht seyn, die Antworten in einen eben so engen Raum einzuschreiben, als die Fragen selbst einnehmen. Es wäre auch zu wünschen, daß Personen von allen Ständen, in ihren Schreiben an die Aerzte, ohngefähr einem ähnlichen Plan folgen möchten, sie würden sich damit oft vergnüglichere Antworten zurwegebringen, und sich die Mühe ersparen von neuem zu schreiben, um die ersten Briefe zu erläutern.

Der Erfolg der Arzneymittel hängt von einer genauen Kenntniß der Krankheit ab, und diese Kenntniß von dem Bericht, welchen man einem Arzt giebt.

Ber-